





Der Jugend

Zum ersten Mal voll sel'gen Strebens
Spannst Du die Schwingen sonnenauf,
Und aus der Tiefe jungen Lebens
Reimt es und ringt zum Licht herauf.

Dir will das Gängelband nicht
taugen,
Nichts dünkt Dich heilig, weil es alt.
Hell leuchten Deine jungen Augen,
Noch ward Dein heißes Blut nicht kalt.

Gleich einem Feld von tausend Blüten
Scheint sonnenlachend Dir die Welt.
Du kennst noch nicht des Sturmes
Wüthen,
Das Blumen bricht und Bäume fällt.

Greif zu, greif zu mit beiden Händen,
Greif zaglos zu — jetzt ist die Zeit,
Die einmal Dir die Götter senden,
Einmal in alle Ewigkeit.

Friedrich Haker

Die Konsultation

Von Max Hochdorf

Während Dr. Anton Brose, der berühmte Verfasser des klassischen Buches über weibliche Hysterie, notierte, daß Fräulein Martha Burdinski 21 Jahre alt ist, gesunde Eltern besitzt, mit fünf Jahren Scharlach und mit elf Diphtherie gehabt hat, und daß ein Onkel von ihr mütterlicherseits durch Selbstmord gestorben ist, zählte die junge Dame die geknüpften Herzen des Bodenteppichs. Dann machte der Arzt eine verbindliche Bewegung und sagte: „Sie leiden also unter dauernden Angstzuständen und werden das Gefühl nicht los, daß Sie fortwährend jemand mit seinen Gedanken zerfleischt?“ Dr. Brose hatte sich genau mit den gleichen Worten ausgedrückt, die seine Patientin zum Erzählen ihrer Leidensgeschichte gebrauchte. Fräulein Burdinski nickte. „Und nun bitte ich Sie,“ — fuhr der Arzt fort, — „mir ausführlich die Person zu beschreiben, die so starken Einfluß auf Sie ausübt.“ Er fühlte der Dame den Puls und fand ihn um zwanzig Schläge über das Normale beschleunigt.

Fräulein Burdinski ward über und über roth, kniff die Lippen krampfhaft aufeinander und vermochte kein Wort hervorzubringen. Dr. Brose redete ihr Muth zu, wie er's in seiner großen Praxis schon tausendfach gethan hatte, und sagte: „Mein verehrtes Fräulein, Sie brauchen nicht die leiseste Furcht zu haben, daß irgendwie ein Wort, das Sie in diesen vier Wänden sprechen, an eine falsche Adresse kommt. Sie sehen, daß die Wände und Thüren meines Sprechzimmers ausgepolstert sind, und, übrigens, haben Sie nur Vertrauen zu einem Seelenarzte, der es aufrichtig gut mit Ihrem inneren Menschen meint.“

Da seufzte Fräulein Burdinski traurig auf: „Es ist ganz merkwürdig, er ist weder schön noch bezaubernd.“

Dr. Brose unterbrach sie mild und väterlich: „Es wäre vielleicht praktischer und würde uns schneller ans Ziel führen, wenn Sie mir eher erzählten von dem, was die Person ist oder hat, als von dem, was ihr mangelt.“

Fräulein Burdinski hatte sich mit Kiesenfrast einen Stoß gegeben, und nun war ihr durch die Unterbrechung des Arztes jeder Muth wieder benommen. Sie sprang von ihrem Stuhl auf und wäre ohnmächtig geworden, wenn ihr nicht Dr. Brose ein Glas Limonade gereicht hätte, das ihm für ähnliche Zwecke immer zur Verfügung stand. Er ging ohne Hast und mit freundlicher Gelassenheit auf die junge Dame zu und bat sie, gefälligst wieder Platz zu nehmen.

„Sehen Sie,“ sprach er, „es gibt Dinge intimer Natur, die eine junge Dame in Ihrem Alter selbst der eigenen Mutter verschweigen müßte. Doch ein Arzt ist in solchem Falle der einzige Beichtiger, an den Sie aus moralischen und hygienischen Ursachen sich zu wenden haben. Also um es scharf und deutlich noch einmal zu reanimieren: Wie ist die Person beschaffen, als deren Sklavin Sie sich dauernd fühlen?“ Fräulein Burdinski lächelte resignirt: „Sklavin, Herr Doktor, das ist das rechte Wort.“ Er wollte sie noch weiter ins Geleise bringen: „Und wie sieht der Sklavenhalter aus?“

Ihre feuchte knochige Hand legte die Patientin auf des Arztes behaarte Rechte, die mechanisch chemische Formeln des Brom, des Antipyrin, des Chloralhydrats über ein Rezeptpapier fristete. „Werden Sie mir auch nicht zornig sein?“ Sie preßte es unfähig zaghaft hervor. „Im Gegentheil,“ erwiderte Dr. Brose, „ich bitte Sie, nur unbedingt bei der Wahrheit zu bleiben. Das ist für die Diagnostizierung Ihres Zustandes von äußerster Wichtigkeit.“

Dann beschrieb Fräulein Burdinski: „Er hat eine Glaxe.“ Dr. Brose notierte. Das Fräulein fuhr fort: „Er hat eine Stimme, wie eine knarrende Thür, und entzündete Augen mit Säden darunter.“ Dr. Brose notierte. „Auf der linken Wange verunziert ihn eine rothfarbene Warze, und seine Lippen sind schmal wie Zwirnsfäden,“ sprach Fräulein Burdinski.

Der Arzt hielt es für gut, schon an dieser Stelle mit einer suggestiven Abschreckungskur zu beginnen, und, laut auflachend, meinte er:

„Das ist ja ein regelrechtes Gespenst, an das Sie sich da in Ihren Ideen attachiert haben.“ Er war nicht sehr überrascht, als bei diesen Worten seine Patientin in helle Thränen ausbrach, und ihr ganzer Körper vom Schluchzen durchgeschüttelt wurde. Er klopfte ihr die Schulter. Er empfahl ihr ein paar Hoffmannstropfen. Er rieth ihr, sich ein wenig in den Fauteuil zurückzulegen, anstatt wie abwesend im Zimmer herumzulaufen. Sie wies alles mit stummen, höchst erregten Handbewegungen ab und warf sich mit einemmal dem Arzt zu Füßen, indem sie ihre Finger in seine Uhrkette krallte.

„Herr Doktor, ich stehe nicht eher von dieser Stelle auf,“ betheuerte sie, „bevor ich Gewißheit habe, ob all meine Sehnsucht umsonst ist, ob Sie mich erhören werden, ob Sie mich verstehen werden; denn ich bin eine armenigle, unverständene Seele; aber Sie, der Sie die weibliche Psyche auf Herz und Nieren bis in ihren Kern geprüft haben, Sie werden ahnen und sich vorstellen können, wie meinem gequälten Gemüthe zu Muth ist. Um des Himmels Barmherzigkeit willen, erhören Sie mich! Ich werde wieder aufblühen; ich werde ein ganz anderer Mensch werden; ich werde Sie glücklich machen und selber unendlich selig sein!“

Dr. Brose schob die stürmische Dame sacht von sich: „Sie reden wirklich irr, meine Gnädigste, es handelt sich doch nicht um mich, sondern um ein Gespenst mit Glaxe, mit entzündeten Augen, mit Thränenfäden, mit knarrender Stimme, mit



Vorfrühling im Harthale

Richard Pießich (München)

Warzen, mit abscheulichen Lippen.“ Er las die Aufzeichnungen seines Notizbuches ab.

Die junge Dame wollte: „Mama hat mir das auch gesagt, als wir Ihre Photographie im Kunstladen sahen, aber die Körperlichkeit ist doch nur etwas Außerliches, Herr Doktor. Ich hab' mir das genau überlegt in meinen schlaflosen Nächten, ich liebe Sie trotz Ihrer Häßlichkeit, ich liebe ja nicht das Vergängliche an Ihnen, nur Ihren Geist, der mich in Ihrem Buche über Hysterie unwiderstehlich bezwungen hat.“

Dr. Brose blieb ernst und sachlich: „Wenn ich Sie recht verstehe, haben Sie sich in mich verliebt, ohne daß ich die Ehre hatte, etwas davon zu erfahren.“

„Ja, ja!“ glänzte es an Fräulein Burdinski auf. „Ich bin hergekommen, Ihnen das zu sagen. Sie sind der einzige Mensch auf der Welt, der mir meinen inneren Frieden zurückgeben kann.“

Dr. Brose entgegnete: „Aber Sie kennen mich ja garnicht!“ Fräulein Burdinski sprach wie ein vorbereiteter Parlamentsredner: „Ich habe Sie geprüft aus Ihrem Buch. Ich kenne den Mantegazza, den Lombroso, den Stendhal, den Coarcot, sie gaben mir alle, alle nichts. Bei Ihnen allein fand ich das, was Sie selber den geheimen Contact der Seelen nennen! Es wäre sündhaft, wenn wir uns gegen eine Naturnotwendigkeit sträubten!“ Sie faltete die Hände. Sie legte die gefalteten Hände an den Mund und flüsterte: „Anton, heirath mich!“

Dr. Brose runzelte die Stirn. Die Warze auf seiner linken Wange rückte einen halben Centimeter in die Höhe. Er sagte mit wohlthuerender Kühle: „Meine Gnädigste, das müssen Sie sich aus dem Kopfe schlagen!“

Sie bettelte: „Anton, gib mir meine Seelenruhe wieder!“ Er sagte: „Gewiß, meine Gnädigste, die werden Sie wiedererlangen, wenn Sie jeden Abend vor'm Schlafengehen zehn Minuten lang ein warmes Bad zu 28° nehmen, wenig Alkohol und viel Milch trinken, keine psychiatrischen Bücher von mir oder einem anderen Idioten lesen, fleißig ipazieren gehen und eine leichte, blutzerseßende Zimmergymnastik treiben.“

Die junge Dame zitterte und glaubte, in die Knie zu sinken: „Wenn Sie mich nicht erhören, bin ich unglücklich für mein ganzes Leben!“ Dr. Brose

erwiderte: „Wenn ich Sie erhörte, d. h. wenn ich mit Ihnen anders verführe, als mit praeter propter 150 ebenso lebenswürdigen Damen meiner Praxis, dann würde man mich hier in unserem geeigneten Deutschland wegen Vielweiberei ins Zuchthaus stecken oder ich müßte nach der Türkei übersiedeln und mir dort einen Harem einrichten. Und dazu reichen, ehrlich gestanden, meine Finanzen und sonstigen Körperkräfte nicht aus.“

Dr. Brose läutete nach seiner Sekretärin und wies sie an, dem gnädigen Fräulein eine Liquidation über zehn Mark auszustellen. Er machte der jungen Dame eine Verbeugung. Er war nicht ganz grad gewachsen, und die Sekretärin, die mit dem Lohndiener ein Verhältnis hatte, pflegte ihn einen buckligen Juden zu schelten.

Eine Sage vom heiligen Petrus

Von Ellen Key

Der Lebensgläubige weiß nichts vom Himmel. Aber er weiß, was sich an der Pforte des Himmelreichs begibt.

Wenn der lebensfrohe Mensch vor dieser steht, dann fragt ihn der heilige Petrus, wie er auf Erden gelebt? Und wenn der Mensch antwortet, daß er auf freudebeschwingten Füßen durch die lieblichen Gefilde der Erde gewandelt, daß er alle ihre Freuden genossen und geliebt hat, dann lächelt der heilige Petrus, aber fragt weiter: „Trugst Du auch anderer Bürde, littest fremdes Leid, beflügelte auch ihre Sorge und ihr Schmerz Deinen Fuß?“ Muß der Mensch darauf Nein antworten, dann werden die Augen des heiligen Petrus strenge und er sagt:

„Kehre zur Erde wieder! Denn die Hälfte ihrer Herrlichkeit hast Du dort zurückgelassen. Und ohne die ganze Herrlichkeit der Erde kannst Du nicht in den Himmel eingehen.“

Wenn der vom Ernst des Lebens gebeugte Mensch den Pforten des Himmelreichs nahe, dann

fragt ihn der heilige Petrus, wie er auf Erden gelebt? Und antwortet er, daß er eigene Pflichten erfüllt und anderer Bürde getragen hat, dann lächeln die Augen des heiligen Petrus, aber er fragt weiter: „Gingst Du auch mit freudebeschwingten Füßen durch die lieblichen Gefilde der Erde? Spiegelt Deine Seele den Glanz jedes Glückes wieder, dem sie begegnete? Konntest Du selbst spielen und lächeln?“

Muß der Mensch darauf Nein antworten, dann umwölkt sich die Kindersirn des heiligen Petrus, und er sagt:

„Kehre zur Erde wieder! Denn die Hälfte ihrer Herrlichkeit hast Du dort zurückgelassen. Und ohne die ganze Herrlichkeit der Erde kannst Du nicht in den Himmel eingehen.“

Aber naht ein Mensch, der auf beide Fragen fröhlich sein Ja antwortet, dann öffnet der heilige Petrus die eine der Pforten und sagt:

„Ziehe ein, Du guter und getreuer Diener des Lebens, in Deines Herrn Freude!“

Und kommt schließlich ein Mensch, der spricht: „Leidend lernte ich, daß der Zweck des Lebens das Leben selbst ist . . .“ dann öffnet der heilige Petrus beide Pforten des Himmelreichs mit den Worten: „Ziehe ein, Du der Sorgen Besieger, in das Reich Deiner Seligkeit!“

(Deutsch von Francis Maro)

Liebe Jugend!

Das kleine Gretchen hört die ältere Schwester öfter das Lied singen: „Zwei dunkle Augen, ein purpurner Mund.“ Bald kann auch Gretchen das Lied, hat aber den Text wohl nicht ganz begriffen, denn es singt: Zwei dunkle Augen, ein Popo und 'n Mund.“



Schlosswirtschaft

Walther Georgi (München)



Otto Geigenberger

Herbst

Im Mondlicht spielen die Blätter
Von roten Neben.
Noch kurze Zeit,
Das bißchen Leben,
Es nimmts vielleicht in einer Stunde
Der Herbst.
Schon hat man die Traube geraubt,
Die goldenen Beeren in Kässer gestampft,
Und in schwarzen Butten dampft
Der junge Wein.

Warum singt ihr nicht, Vuben?
Warum tanzt ihr nicht, Mädels?
Warum klingt kein Glas zum andern?
Warum wandern
Nicht Küsse
Von Mund zu Mund?

Warum hält eure Augen in furchtsamem Bangen
Das kleine Fenster gefangen?
Um das Spinnenkünste
Einen grauen Schleier gezogen,
Und welches wie ein Auge
Aus gewölbtem Bogen
Im Licht der Lucerne flackert.

In der kleinen Kammer
Lag eine Tote.
Der Mäde Zammer
Ist längst verstummt.
Lang deckt die Schelle
Den dunklen Sarg,
Der eine Mutter barg.

Und heut!
Warum tanzt ihr nicht, Mädels?
Warum singt ihr nicht, Vuben?
Habt doch von dem süßen Most gefogen,
Ist doch der Tod längst fortgeflogen,
Längst nicht mehr hier!

W. Schöller

Gedanken

Jedem, der mir selbst nicht hilft, gebe ich
recht, wer mir aber nicht hilft, andern zu
helfen, der kann mein Freund nicht sein.

Wie glücklich könnten wir Alle leben,
wenn wir uns so leicht mit unsern Ansprüchen wie
mit unsern Pflichten abfinden wollten.

Paul Garin

Liebe Jugend!

In einer kleinen Garnisonsstadt ist die Gattin eines Oberleutnants von einem Sprößling entbunden worden. Der junge Vater schickt seinen Burschen zu den nächsten Bekannten, um das glückliche Ereignis zu melden. Als er am nächsten Morgen im Kasino zum Frühstücken erscheint, wird er von den meisten Kameraden mit vergnügtem Schmunzeln und ironischen Blicken empfangen. Ein jovialer Hauptmann klopf ihm gar auf die Schulter und sagt: „famoser Idee das, mein lieber X., eine solche Begebenheit durch Burschen melden zu lassen; gratuliere nochmals ganz aufrichtig.“ Große Perplexität des Oberleutnants, der schließlich einen Freund zur Seite führt und ihn leise fragt: „Was hat denn, um Himmels willen, mein Bursche ausgerichtet?“ Darauf der Andere: „Nun, die Benachrichtigung lautete überall ziemlich gleichlautend: Eine Empfehlung vom Herrn Oberleutnant X. und er läßt melden, daß Frau Oberleutnant heute Nacht mit einem strammen Jungen in die Hoffnung gekommen ist.“

Eines Tages erwachte der österreichische Minister des Inneren aus einem aufregenden Traume und ließ sofort seinen Sekretär holen.

„Herr Pomondra,“ sprach er, „mir fällt auf, daß schon seit Wochen kein Kurier aus Neapel eingetroffen ist. — Sagen Sie einmal: was ist's eigentlich mit dem Königreich beider Sizilien?“

Ein biederer Pfarrer vom Lande beaufsichtigt bei den Schülerarbeiten sein Söhnchen, das noch nicht so recht in die Geheimnisse des A-B-C eingedrungen ist und mit Tinte und Feder noch auf dem Kriegsfuß steht. Entrüstet über die vielen Kleckse, verliert der tapfere Gottesstreiter schließlich die Geduld und gibt seiner Unzufriedenheit dem hoffnungsvollen Sohne gegenüber Ausdruck in den Worten: „Pfui! Du altes Ferkel!“ Er setzt aber gleich hinzu: „Weißt Du denn auch, was ein Ferkel ist?“ In weinerlichem Tone erhält er die Antwort: „Schwein sein Sohn!“

Das abgelehnte Manuskript

Eine kleine Anthologie von Karlchen

1) Leutnant von Versewitz

Neulich mal wieder scheußlich jemogst,
Habe manchmal so Mucken.
Schließlich auf Pejasus jehopst,
„Jugend“ jeschickt zum Drucken.

Aber „Jugend“ — Kerls sin verrückt —
Haben zurück mir's jeseben.
War natürlich davon nich entzückt.
Erstes Mal so was im Leben.

Anfangs wüthend. Dann aber jedacht:
Stille! Kein Grund zum Entrüsten!
Neidisch nur Kerls, daß nich selber jemacht.
— Sin eben Civilisten!

2) A. De Nora

(frei nach den „Florentinerinnen“,
in Nr. 8 der „Jugend“)

O Manuskript! Einst war's ein weißer Bogen,
Gleich wie des Todes Schatten anzusehen,
Der durch die welken Auen kommt gezogen,
Die purpurrothe, reife Saat zu mähen.

Wie Festungsthürme stehen Deine Lettern,
Zu deren Füßen mancher Recke sank,
Den die Walfäuren trugen zu den Göttern,
Da dürrschwer sein Blut die Erde trank.

Und Ihr, Ihr himmlisch schönen Redakteure,
Wie lächelt Euer Mund so traubensüß,
Das Auge glänzt in banger Ahnungsschwere,
Als ob es freundlich meine Verse grüß’.

So schön sind, „Jugend“, Deine Redakteure,
Und doch man sagt, daß ihnen Eines fehle,
Was aller Schönheit Schönheit ist —: die Seele
— Ihr schicket mir's zurück! O Misere!

3) Martert auf ein Manuskript

Von Kastian Klauenschädel, Tulselemlar

Gläubiger Wanderer, siehe still vor diesem
Korbe des Papiers.
Hier ruht ein Manuskript. Und zwar stammt
von mir es.
Ich schrieb es einst begeistert und hielt es
für das beste Gedicht seit Wolfgang Goethe
Aber die verruchte Kettersippchaft, die
„Jugend“, vernichtete es schnöde,
Dafür werden die Seelen des Sinzheimers und
des Albertus Matthäi
Einst in der Hölle brennen! O ich
beklagenswerthes agnus dei!

4) Biedermeier mit ei

O Mathilde, deren milde Tugend
Ich in Verse höchst geschickt gedrückt,
Heute hat die Redaktion der „Jugend“
Das Gedicht auf Dich zurückgeschickt.

Meine Reime, meine Unapäste,
Sag' es selber: waren sie nicht gut?
— O Mathilde, Zuckerlammchen, tröste
Deines Biedermeiers schwachen Muth!

Doch was zürn' ich ob' der Bösewichter?
Ach, ich kenne diese Menschen schon,
Sie verehren die modernen Dichter,
Die ein Grenel unsrem teuren Bohn.

Nimmer komm ich Euch mehr in's Gehege,
Fahre hin, oeyer, ewiglich!
Denn der Rhythmus Deiner Herzensschläge
Ist das herrlichste Gedicht für mich.

5) Prokop Pokorny

Jugend-Korrespondent böhmische

Hat se „Jugend“ obgelehnt
Wunderschönes Liedel.
Bitt ich Ihne, was versteht
Daittsches Reimesniedel?

Sadracene! Is doch Tsched
Dichterling geborne.
Wieder daittscher Raibervulk,
Gerchterlich blamorne!

fehlt se Behm als Redakteur,
Fest in jedes Sattel!
Ormes Schurschel Doktor Hirth,
Ormes Jugendblattel!

6) Von eme alde Frankforder

Jeh guck mol do! Se wolle's net!
Ei no, do laßt's halt bleiwe!
Deswege dhu ich nach wie vor
Doch mei Gedichtcher schreiw.

Wann ich mich drimwer ärjern dhät,
Dann wär ich ja meschugge.
Wann's halt der „Jugend“ net gefällt,
Laß ich's wo a nner scht drucke!



M.
05.

Die Wittwe

Adolf Münzer (Trouville)

„Du, Mama, werden die neuen Dapas auch vom Storch gebracht?“



Eine Flottenschwärmerin

Angelo Jank (München)

„Es is zu schade, daß Ihr Kriegsschiff nich in de Pleiße reingeht! Sonst kennten Sie uns doch emal in Leibzig besuchen, Herr Leidnand.“

Frühlingsdichter!

Hier, in dieser großen Flasche
Habe ich ein Wunderbräu.
Deutscher Dichter, komm und nasche
Aus der Flasche ohne Scheu!

Sonnenlicht und Frühlingslüfte,
Eäufeln im Holunderstrauch,
Mendenscheln und Rosendüfte,
Einen Perchentriller auch

Habe ich herausgezogen
Aus so manchem Fenzgedicht,
Fein gemischt, gezählt, gewogen, —
Nimm die Flasche! Zög're nicht!

Nimm sie! Trink an stillem Orte;
Wenn Du willst, auf dem Olosett, —
Trink, und glaube meinem Worte:
Dein Gedicht wird wundernett.

Sitze dort paar bange Stunden,
Sing von Fenz und Sonnenlicht,
Und es wird ein tief empfunden,
Zartes, lyrisches Gedicht.

Artur Lokesch

Politische Moral

Eine historische Studie

Das Volk ist erstens ein Gott, zweitens eine Bestie, drittens ein Material.

Das Volk ist erstens ein Gott. Es hat sich selbst dazu ernannt, indem es das Sprichwort bildete: „Volles Stimmte, Gottes Stimmte.“ Nur weiß es nicht, wie es zum Sprechen kommt. Denn das Volk verhält sich zur Stimme des Gottes in ihm, wie die Kohle zur hellen Flamme. Es kommt in den großen Gasofen der Geschichte; von allerlei Schicksalen umgerührt, destilliert es aus sich heraus eine feine Atmosphäre, nicht Lebensluft, sondern etwas, das Lebensluft braucht, um sich zu entzünden und zu leuchten. Das heißt man dann den Genius des Volkes. Und in ihm spricht der Gott, leuchtet der Gott.

Das Volk ist zweitens eine Bestie. Stumpf und tot läßt es den, in dem es Stimme gewann, abbrennen, ausbrennen. Es rührt sich nicht. Jeder der auf des Volkes Dank rechnet, hat sich verrechnet. Es schlägt und kreuzigt seine Erlöser, alle, die ihm wohlthuen wollen. Es hat ein wahres Genie darin, wie es genau die Ehrlichen dafür bestimmt. Es ist, als wollte es ihre Ehrlichkeit bestätigen, und sein Verständnis dazu: als wollte es sagen: wir verstehen, daß Du der Recht bist, es fehlt Dir nichts, als gekreuzigt zu werden.

Man kann, wenn man die etwas sentimentale Rolle, sich von der Bestie fressen und so sich bestätigen zu lassen, daß man Nahrung für sie bedeutete, nicht spielen will, das Volk auch als Material behandeln. Kalt wie eine Hundeschauze muß man dazu sein, und freilich zugleich ehrlich. Nur der Allerehrlichste kann so abgründig lügen, daß er das Volk sich zum Material zurechtlügt, statt selbst des Volkes Material zu werden. Wir beschreiben den Politiker, zumal den, der als Agitator beginnt. Die meisten dieser Politiker begannen zu lügen, weil sie das Volk als Material einschätzten, was richtig gedacht war. Sie entseten aber damit, daß sie Material wurden, durch das sich die Bestie aussprach. Das heißt, sie hatten das Lügen gelernt, aber das Ehrlichsein vergessen, man kann auch

sagen: sie waren nicht stark genug. Das Lügen aber, das heißt der Weg zur Macht, ist ein Weg, der große Kraft verlangt. Das Volk sprach durch sie unbestillt, das heißt als Bestie, nicht als Gott. Und diese Bestie fraß ihr Werkzeug. Ein Edler und Großer begann die Bestie zu reiten, und ein Schwächling wurde von ihr zertreten.

Arthur Bonus

Erlauschtes

Fabrikant zum Universitätsprofessor:

„Über mein Lieber, Sie sind doch nicht unbegabt! Wie konnten Sie einen Beruf ergreifen, in dem so niedrige Löhne gezahlt werden?“

Liebe Jugend!

Zu einem Pastor in H.Kirchen kam eines Abends spät ein armes Weib, das ihn durchaus in dringender Angelegenheit sprechen wollte.

„Nun, was willst Du zu so später Zeit, was ist denn passiert?“ fragt der Herr Pastor.

„Ach, Herr Pastor, sein Se ock nich beese, daß ich ihn noch stören thu, aber meine Nachbarin, de Menzeln is gestorben un morgen sull se begraben wer'n, wie Se wissen, un mer han reen garnische anzuziehen. Ich ha schon ihre Kle-dasche als durchstiebert un meente ooch, aber nich een schwarzen setzen ha ich gefunden; un da wollt ich doch den Herrn Pastor sehr scheen bitten thun, ob er nich de Frau Pastern fragen wullte, ob se nich e schwarzes Kleed ha'n thäte. S'kunnst ja schunn e ganz een altes sein.“

Der Pastor verschwindet und erscheint nach kurzem richtig mit der Frau Pastorin, die eines ihrer Kleider herausgesucht hat.

„Na, sagt sie gerührt, ich habe zwar kein ganz altes, schwarzes Kleid, aber weil Ihr Euch Eurer alten Nachbarin so annehmt, kann ich Euch doch

nicht unverrichteter Sache gehen lassen, da nehmt dieses Kleid, Schmidten.“

Voller Freude nimmt die Frau das Kleid in Empfang, bedankt sich und geht. —

Nach einigen Wochen erscheint Frau Schmidt wieder und verlangt wieder den Pastor dringend zu sprechen.

„Na, Schmidten, was ist denn wieder los, ist wieder eine Nachbarin gestorben?“

„Ach nee, Herr Pastor, stößt schluchzend Frau Schmidt hervor, ich kumm bloß, weil mer mei Gewissen lei Ruh nich läßt.“

„Na, na, was habt Ihr denn so Schweres begangen, daß es Euch gar so arg drückt?“

„Ach lieber Herr Pastor, sein se mer ock nich beese un de Frau Pastern ooch nich, un 's läßt mer ja ooch gar keene Ruh nich. Aber sehn Se, das Kleid von der Frau Pastern war doch wirklich un wahr gar zu schade, so mitte in de Erde zu gahn.“

„Über Frau, Ihr habt doch wohl die Leiche nicht so in den Sarg gelegt?“

„Ach nee, Herr Pastor. Ich ha' noch 'mal die Kleidasche von der Menzeln durchstiebert un ooch von der Verstorbene ihren Mann sälig, un der is doch Kellner g'west, un da war noch een alter schwarzer Frack von 'n da, un —“

Pastor entsezt: „Au aber um Gotteswillen, Frau! Ihr habt doch nicht etwa der Menzeln —“

„Ach nee, Herr Pastor, regen Se sich nich uf, mer ha'n etwa nich so angezogen, mer ha'n ihn ihr verkehrt angezogen, mit de Schöße nach vurne. Ich ha halt geducht, das arme Groovulß wird sich oben doch gleich an de Wand drücken un da sieh't's ja doch keener. —“

Modernisiertes Märchen

Es war einmal ein Hirtenbüblein, welches wegen der weisen Antworten, die es auf alle Fragen gab, weit und breit berühmt war. Deshalb ließ der König des Landes das Knäblein zu sich kommen und sprach zu ihm:

„Kannst Du mir auf drei Fragen Antwort geben, so will ich Dich ansehen wie mein eigen Kind.“

Da sprach das Knäblein: „Wie lauten die drei Fragen?“

Der König sagte: „Wie viel Tropfen sind in dem Weltmeer?“ Das Hirtenbüblein antwortete: „Herr König, wenn Ihr die Taschen der Agrarier mit Goldstückchen füllst, bis diese sagen, daß es genug sei, und Ihr habt dann gezählt, wie viel Goldstücke es seien, dann will ich Euch sagen, wie viel Tropfen im Meere sind.“

Jetzt sprach der König: „Wie viel Sterne stehen am Himmel?“

Das Hirtenbüblein ließ sich aber einen großen Bogen Papier geben und sagte: „Wenn Ihr die gesammte Zentrumspresse im Laufe eines Jahres durchleset und für jede Lüge und Verdrehung, so Ihr findet, einen Punkt machet, so sind der Sterne gerade so viel als Punkte auf dem Papiere.“

Nun sprach der König: „Wie viel Sekunden hat die Ewigkeit?“ Sprach das Büblein: „In München in der Prannersgasse tagt der bayerische Landtag, da wird Langes und Breites und immer dasselbe gesprochen, zum Wohle des Landes und der Diäten halber, und wenn selbiger Landtag geschlossen wird, so ist die erste Sekunde der Ewigkeit vorbei.“

Da sprach der König: „Du hast die drei Fragen gelöst wie ein Weiser und sollst von jetzt ab hier in meinem Schlosse leben und stets angesehen sein wie mein eigen Kind.“

„Herr König,“ lächelte das Hirtenbüblein, „man hat so manche Beispiele aus den höchsten Kreisen — bei den heutigen Fleischpreisen werde ich doch lieber — Agrarier!“

Kilian



Max Hagen

Centrumsabgeordneter und Friseur

„Wie können Sie sich unterstehen, mir die Jugend“ in die Hand zu geben?“

„Entschuldigen, Hochwürden, — bei der Le-lüre sträuben sich immer so Ihre Haare; ich kann sie dann besser schneiden!“

Darin war man in Algeciras
bald einig:

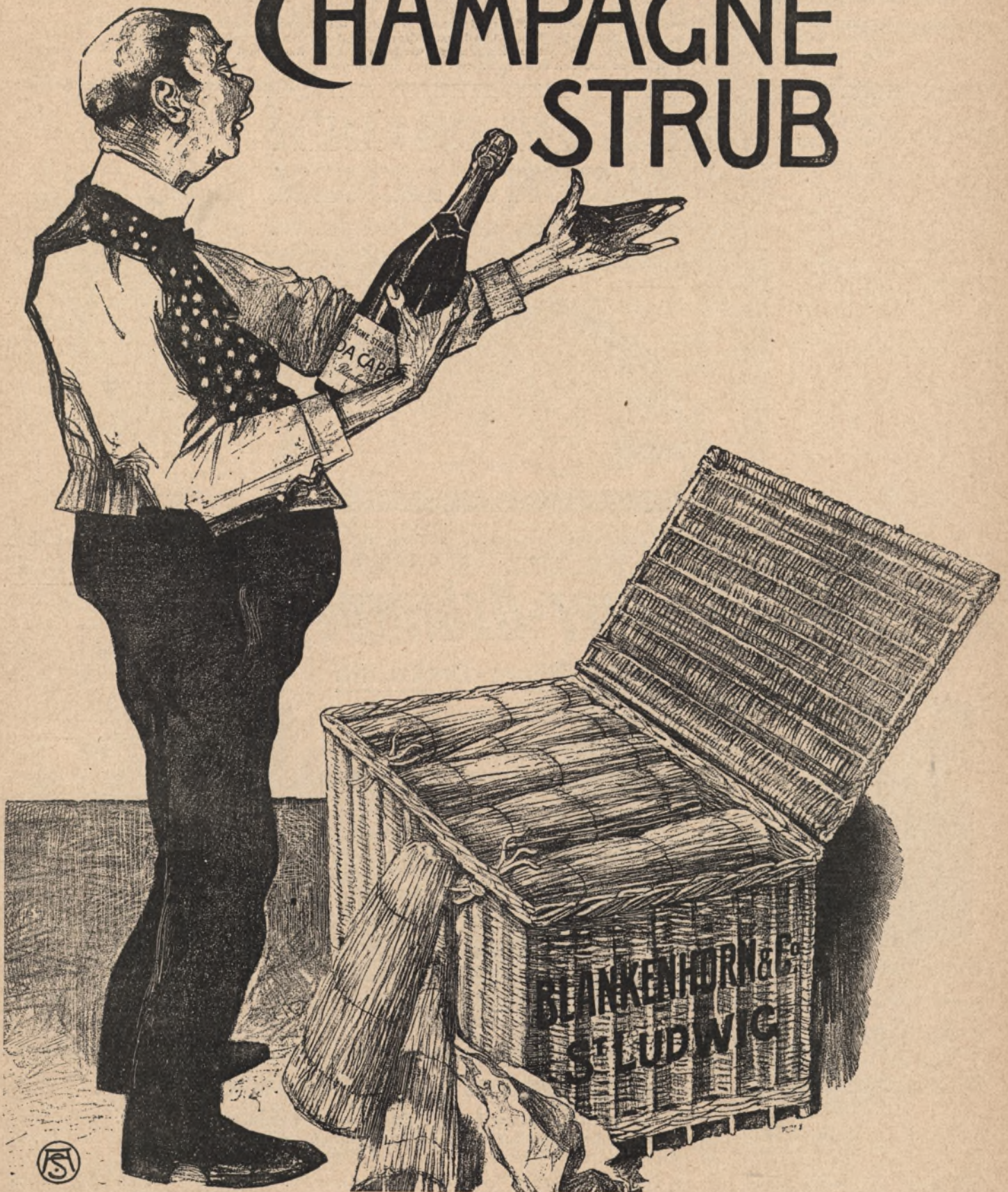
Müller Extra

*ist die beste
und feinste
Marke.*



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

CHAMPAGNE STRUB



Die Firma **Blankenhorn & Co.** verwendet seit Jahrzehnten für die Herstellung ihrer Marke „**Champagne Strub**“ ausschliesslich Edelgewächse der Champagne, die sich wegen ihrer Feinheit, Frische und Eleganz in hervorragender Weise als Rohprodukt für die Herstellung von Schaumwein eignen.

Eigenes Einkaufshaus in REIMS: 18 Rue Ruinart de Brimont.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. **ohne Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.
Auflage: 70,000 Exempl.

Lamento nazionale!

Von Signore Domenico Bagelmacher

Der Abgang des Statthalters Schwarzenau hat im verweschten Theile von Tirol eine arge Enttäuschung und Erbitterung hervorgerufen. Die irreidentische Presse macht der Regierung die heftigsten Vorwürfe und prophezeit eine Verschärfung der im Lande bestehenden Gegensätze. Aus allem erfieht man, wie sehr Schwarzenau bei den Italienern sich beliebt gemacht hatte, indem er auch ihren maßlosten Wünschen schmeichelte und entgegenkam.

Ich gehn sie die Swarzenau,
Was liegen uns am cuore,
Als poveretto Ofterlamm
Von die teutonico furor!

Wer fiden nun gegen die barbari,
Die brutti, maledetti,
Cum Suß von Bagelmacher aus
Viel farje bajonetti?!

In ganfer deutscher Schweinesstall
Woll lauter impertinenza
War nur allein fein porco nit
La Sua Eccellenza!

Er ätten der Ehren ferr verdient,
Dah einjt er in Trentino
Auf diejer Welt gefommen wär'
Als wallijder bambino!

Gerade so geht es
auch Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.
Neuestes, speciell z. Ausführung grosser
Multipl. u. Divis. verbessertes Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999,999,999
Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert, potenziert, radiziert etc.

Die Omega ist die einzige billige Rechenmaschine, welche sämtl. Rechnungs-Operationen ohne jede geistige Anstrengung und schneller als beim gewöhnl. Rechnen ausführt. Sie ist ein unentbehrlicher Mühe- u. Zeitsparer für Kaufleute, Techniker und Professionelle aller Art. Bitte verlangen Sie gef. heute noch gratis u. franco den illustr. Prospekt. Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.,

München S., Neuhauserstr. 9.
Vertreter in allen Ländern gesucht.

MAX FELDBAUER ALBERT LENCK MÜNCHEN, SCHELLINGSTR. 50. KÜNSTLERISCHER UNTERRICHT IM ZEICHNEN u. MALEN.



Die gewöhnlichen elektrischen Glühlampen
werden verdrängt von der elektrischen

Auer-Os-Lampe

56% Strom-Ersparnis

Lange Brenndauer. Kein Nachlassen der Leuchtkraft.

Auer-Gesellschaft, Berlin SW.13 Zu beziehen durch alle grösseren Installationsgeschäfte.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

F. WOLFF & SOHN'S
Palmitin-Seife
wird zur Lieblings-Seife nach einmaligem Gebrauch.
das Stück 25 Pf.

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.



**Der weibliche Körper
und seine Verunstaltungen**
mit ca. 100 Abbildungen

von
Rud. Arringer

Preis eleg. broch. M. 5.—, eleg. gbd. M. 6.50
Zu bez. durch die **Bermühler'sche**
Verlagsbuchhandlung Vogler & Co.,
Berlin S.W. 67, Gitschinerstr. 12/II.

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
• vorm. Carl Hahn & Sohn,
Jena i. Th. 58.
Goldene Medaille.
Man verlange grossen Katalog.



Abonnements-Erneuerung.

Mit vorliegender Nummer beginnt das **zweite Quartal.** Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige **rechtzeitige Erneuerung** des Abonnements gebeten.

Die Freunde der „Jugend“ ersuchen wir höflichst, in Bekanntenkreisen auf unsere Zeitschrift aufmerksam zu machen und das Abonnement auf dieselbe zu empfehlen.

München, Färbergraben 24/II.

Hochachtungsvoll
Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✚ Magerkeit. ✚

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis Kart.m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königsgrätzstrasse 78.

Das Evangelium der Rasse

Briefe über das Rassenproblem

von Prof. Dr. L. Kühlenbeck. 1 Mk. durch jede Buchhandlung u. A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Gegen Nervenschwäche der Männer

sind Virilium-Tabletten das Beste und Wirksamste. Aerztl. Broschüre gratis u. franco durch die Löwenapotheke Regensburg C 10.

Stottern

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in d. schwersten Fällen die Anstalt v. Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20. 25 Jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3-5.



Densos

„Densos“
Ist doch das beste Wasser für Mund u. Zähne.
Man verlange ausdrücklich Densos! (Ersatz für Densos gibt es nicht!)

Vorzügliches Antiseptikum

In Flaschen zu Mk. 1.50 u. 75 Pf. sowie trocknen - Densos-Tabletten - (in Wasser leicht löslich) 60 St. = 1 Karton 60 Pf. in einschlägigen Geschäften vorrätig.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Aufträgen von 3 Mk. an und Voreinsendung des Betrages, portofrei.

Da von hohem Wert, stelle Aerzten Proben zu Versuchen zur Verfügung.

Fritz Schulz, Chemische Fabrik, Leipzig.

Indoform

(Salicylsäuremethylenacetat)

Neueste Erfindung zur Bekämpfung von

Gicht

Ischias

Rheumatismus

Influenza

Neuralgie

Kopf- u. Zahnschmerz

überhaupt prompt wirkendes Antirheumatikum und Analgetikum.

Glänzende Erfolge.

von Aerzten und Laien bestätigt.

● In Original-Röhrchen zu Mk. 1.50 und 75 Pf. in allen Apotheken vorrätig.



Schönheit Kraft Gesundheit

Braune Flasche Original-M.2.-u.3.-

Asbach Natur-Franzbranntwein.

Altberühmtes Hausmittel b. Einreibungen u. Massage

COGNAC-BRENNEREI-ASBACH & CO RÜDESHEIM a. Rh.

Für Künstler und Kunstgewerbezeichner

Weibliche Schönheit

Anmut, Schönheit und Grazie des weiblichen Körpers.

50 Malerische Aktstudien in Farbendruck. Ersatz f. lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der Natur in entzückender Schönheit u. prachtvoller Wiedergabe v. Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern.

Alle 50 Blatt - Format 20 x 29 cm - in elegant. Prachtbande nur Mk. 7.50. Zur Probe: 10 Blatt franko für 2 Mark. - Versandt durch

O. Schladitz & Co., Berlin 21, Bülowstrasse 54.

Stärkender u. Appetit erregender Wein.

BYRRH

Jahresumsatz
6½ Millionen Flaschen

Auf allen Ausstellungen prämiert. (82 Med.)

VIOLET FRÈRES, THUIR (FRANKREICH.)



Regelmässige Schnell-Postdampfer-Verbindungen von

BREMEN

nach

AMERIKA

New-York über Southampton-Cherbourg LONDON PARIS

Baltimore-Galveston-Cuba

Süd-Amerika: Brasilien-La Plata

Mittelmeer: Aegypten

Ostasien-Australien

Specialprospekte werden auch von sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben

Norddeutscher Lloyd

Bremen

„Reinigung, Auffrischung, Verjüngung des Blutes durch Kräuter“. Von Dr. med. Paczkowski. IV. Aufl. Mk. 1.50. Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

Der wichtigste Bestandteil unseres Körpers ist das Blut, alle, auch die kleinsten Teile desselben werden durch das Blut ernährt. Ist es nun rein und gut, so bleiben auch die Gewebe rein und gesund; wird aber das Blut verdorben, so muss auch der Körper darunter leiden und muss krank werden. Selbstvergiftung des Blutes ist die Grundursache der meisten Leiden. Leber-, Lungen-, Herz-, Augen- und Ohrenleiden, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Nerven- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, alle Katarrhe u. s. w. entstehen nur, wenn das Blut durch Selbstgifte verunreinigt wurde, und nur dann sind genannte Krankheiten zu heilen, wenn die Schlacken, welche zur Verunreinigung des Blutes führen, aus dem Körper entfernt werden. Das Buch lehrt, wie durch Kräuter- und andere Radikalkuren das Blut zu reinigen ist.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 Mk.
Gardin., Portiären, Möbelstoffe, Steppdeck, etc.
billigst im **Spezialhaus** Berlin 158
Katalog (600 litustr.) Emil Lefèvre,
graf. u. frank.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von Caro-Delville (Paris).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von den sämtlichen übrigen Blättern sind
durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Merkspruch

Jetzt endlich erhebt sich ein laut Gebrüll,
Daß der Gapon so niederträchtig!
Das alte Lied: Wo ein Pfaff im Spiel,
Ist immer die Sache verdächtig!

Riflan

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.



Neuest. Orig.-Freilicht-u.
Atelleraufn. v. voll. künstl.
Aktstudien. Durch Ger-
ichtsbeschl. inf. glänz.
Sachverst.-Gutachten
frei. 1 Cabinetform. 10 St.
10 M. Stereosc.-Form 10 St.
12 M. Muster m. Ill. Catal.
1 M. (Briefm.) S. Recknagel
Nachf., München, 1. Aelt.
Kunstverl. f. mustergült. Studienaufn. n. d. Leben!

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge,
alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Natürliche
kohlenensäurehaltige Stahl-, Mineral-, Sool- und Strombäder, heil-
kräftige Moorbäder, Dampf-, Heißluft-, elektrische Wannen- und
Lichtbäder, mediko-mechanisches Institut, Inhalatorium.

Oesterreichs hervorragendstes Herzheilbad.

Bewährt bei: Blutarmut, Bleichsucht, Rheumatismus, Gicht, Nerven-
krankheiten, Frauenkrankheiten, Herzkrankheiten.

Saison Mai bis September.

Prospekte gratis.

Brennabor

ist das

beste Fahrrad.

Vorzüge: { Auffallend leichter Lauf.
Vornehme, gefällige Bauart.
Unerreichte Dauerhaftigkeit.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Über 2000 Arbeiter.

van Houten's

Dank seiner hervorragenden Qualität und Reinheit, ist
Van Houten's Cacao stets gleichmässig zuträglich. Ein
einmaliger Versuch führt stets zu dauerndem Gebrauch.

Cacao

Dr. med. Hofmann's Kuranstalt f. Herz- u. Nervenkrankte

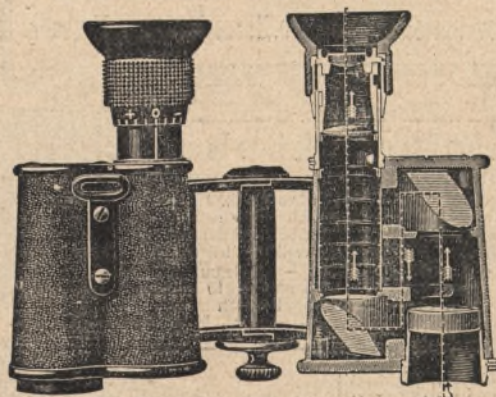
BAD NAUHEIM, Bismarckstr. 1 f. gegenüb. d. staatl. Badhäusern.

Electrotherapie, Hydrotherapie, Gymnastik, Massage, Diätetik,
Röntgenlaboratorium etc.

Consult. Arzt: Dr. med. A. Smith, früher Schloss Marbach a. Bodensee.
Besitzer: Dr. med. Jul. Hofmann, Dr. med. Ludwig Pöhlmann. Prosp. frei.

ZEISS

Feldstecher



Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem
Objektiv-Abstand (D. R. P.) und dadurch bedingter
gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder.

Zeiss-Feldstecher 6fach Mk. 120.—, 8fach Mk. 130.—

Ausführlicher Prospekt: T. 10 gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

+ Korpulent +
Fettleibigkeit
 wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur.
 Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehren-
 diplomen. Kein starker Leib, keine starken
 Hüften mehr, sond. jugendlich schlank e-
 legante Figur u. graciöse Taille. Kein Heil-
 mittel, kein Geheimmittel, sondern naturge-
 mässe Hilfe. Garant. unschäd. f. d. Gesund-
 heit. Arztl. empf. Keine Diät, keine Änderg.
 d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket
 2.50 M. frk. geg. Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 104, Königsgrätzstrasse 78.

Die verlorene
Nervenkraft
 habe ich durch Apoth. E. Herr-
 mann, Berlin, Neue Königs-
 strasse 7 schnell wiedererlangt.
 B. Beamter in Wien.
 Prospect an Herren diskret u. fr.

Briefmarken
 aller Länder. — Preisl. gratis.
 100 engl. Colonien 2 Mk. Ernst
 Waske, Berlin, Französischestr. 17, I.

Ringkämpfer-
 Athleten-,
 Ketten-
 sprenger-,
 Fakier-,
 Gaukler- etc.
 Geheimnisse,
 sowie die grösst.
 Wunder d. Welt.
 Nach Anwendung des Geheimniss.
 Prospekt um-
 sonst durch
 Artist. Verlag, Dresden-N. 22/4 I.

Schellenbergs
= „Rütli-“ =
Haarbinder
 Epochemachende Erfindung!
 Epochemachender Erfolg!
 Bester Haarbinder der
 Welt. Schwaches od. star-
 kes Haar ist sofort gebun-
 den. Schont die Haare,
 weil fest und doch lose.
 Stück 25 Pfg., 10 Stück
 2 M., auch in Briefmarken.
 Im eigenen Interesse ver-
 lange man Schellen-
 berg's Rütlibinder.
Herm. Schellenberg
 Düsseldorf,
 Schadowstrasse 17.



Jede Dame ist entzückt
 über die vornehme Ausstattung
 der beliebten Fabrikate
Marke »Hassia«
 welche bei vorzüglicher Qualität,
 tadelloser Passform und Eleganz in
 sich vereinigen und die beste Ergän-
 zung für ein elegantes Costüm bilden.

Zu haben in allen besseren Schuhgeschäften, even-
 tuell wird nächste Verkaufsstelle gerne mitgeteilt.

Schuhfabrik »Hassia« Offenbach M.

Nachahmung nicht gestattet

Charakter-
 Analysen nach der Handschrift
 von P. P. Liebe gehen dem
 Seelenleben auf den Grund
 und haben darum selbst für
 Menschen mit raffiniertem Empfinden und subtilem Denken einen tieferen
 Sinn und Reiz. Wissenschaftliche Original-Methode, Praxis seit 1890. — Auf
 briefliche Anfrage kostenfrei: Broschüre und Honorarabgabe für Schilderung
 Ihres Charakters. Adresse: **P. P. Liebe, Schriftsteller in Augsburg.**

Eine IDEALE BUESTE
ERZIELT MAN DURCH
„PILULES ORIENTALES“
 die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu
 schaden, die Entwicklung und die Festigkeit
 der Formen der Büste bei der Frau sichern.
 RATIÉ, Apoth. 5, Pass. Verdeau, Paris. Schachtel m. Notiz M. 5,30 Pf.;
 Geg. Nachn. M. 5,50. — Depots: Berlin, HADRA, Apoth.
 Spandauerstr. 77. — München, EMMEL, Apoth. Sendlingerstr. 13,
 Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apoth. Ring, 59.

Der Schweinefütterer

Der Abg. Dietrich Hahn sagte im Reichs-
 tage, seine Familie habe seit dem 16. Jahrhundert
 immer Schweine gefüttert. Die Abgeordneten
 möchten hingehen, es ebenso machen und dann
 wiederkommen, um im Reichstag Reden zu halten.

Wer sich im edlen Schweinefüttern sonnte,
 Der darf hier sprechen mit bereitem Mund.
 Wer aber dieses Handwerk niemals konnte,
 Der stehle weinend sich aus unserm Bund.
 Wo hehre Götter thronen,
 Da darf er nimmer wohnen;
 Auf jenen lichten Höhen darf der nur sein,
 Der heut und immer füttert unser Schwein.

Ich bin der bravste, ritterlichste Kämpfe,
 Der für die Schweine je zu Felde zog.
 Ich nehm' Kartoffeln, Gerstenschrot und
 Schlempe
 Und schütte sie in meinen Schweinetrog,
 Daß ich die guten Säue
 Und ihre Frucht erfreue,
 Und daß sie wie aus einer Schnauze schrein:
 Hahn füttert heut und immerdar das Schwein!

Die Ferkelchen, die Säue und die Eber,
 Die drück' ich alle an mein deutsches Herz.
 Dem deutschen Schweine geb' ich
 deutsche Treue,
 Denn alles Fremde macht mir Pein
 und Schmerz.
 Es schall' wie Sturmessaufen,
 Wie Wind- und Wetterbrausen
 Der Ruf: Lieb Vaterland, magst
 ruhig sein.
 Der deutsche Hahn wacht für das
 deutsche Schwein!
Frido

MARIENBAD
 ein
Skizzenbuch
 von
Edmund Edel
 mit lustigen Text
 Bunte Bilder und
 Caricaturen
 Stäthlich: Quar-
 band (100 Seiten) Nr. 250
 in Prachtbind. — 4-
Verlag HARMONIE Berlin W 35 L

**Gummi-
 Jux-Artikel**
 zum Totlachen
 „Der sterbende Hahn“,
 „Die fliegende Wurst“,
 „Der kleine Cohn“ etc.
 Preislisten gratis!
 Gummiwaren-Versandhaus
 Wiesbaden W 2.



Rotkäppchen
KLOSS u. FOERSTER
FREYBURG a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Oesterreichische Parlaments- Gstanzeln

Im österr. Reichsrath zeigte sich anlässlich der Wahlreform-Debatten die eigenthümliche Erscheinung, daß verschiedene hocharistokratische Abgeordnete des Großgrundbesitzes, die bisher all die Jahre nie ein Wort gesprochen hatten, plötzlich ihre parlamentarischen „Jungfernreden“ hielten.

Den Großgrundbesitzern,
Denen geht's halt recht schlimm,
Da entdecken die Grafen
Jah gar ihre Stimm'!

D' aristokratischen Stummerln,
Dö nit amal „Neh! Neh!“
Hab'n außerbracht früher,
Dö schrei'n Jammer und Weh!

Und a Schwan, wann er hin wird,
Singt an wunderschön' G'sang —
A Parlamentsgraf, wann er
3'red'n anfängt,
Lebt er auch nimmer lang!
Krokodil

BAD Ems heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs-
und Unterleibsorgane, der Harnwege
und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren.

Inhalationen. Pneumat. Kammern.

Prospekte durch die Kurkommission.
Mineralwasser (Kränchenbrunnen), Quellsalze,
Emser Pastillen, überall erhältlich.

Kais. Rat Dr. Fischer in Linz. Ich kann Ihnen nur sagen,
daß mir noch kein Mittel gegen meine schon beinahe permanent
gewordene Gicht so gut tut wie Ihr Bonifaciusbrunnen.
Druckfaden frei durch die Badedirektion Salzschlief.



„Enthüllt
menschl. Macht!“
oder
„Geheime Mächte!“
Größtes aufschauerndes,
einzig prakt. Lehrbuch v.
Dr. Agajam, zur Entfaltg.
u. Ausnützg. der im Men-
schen schlummernd. „Geheim. Mächte!“
Neueste Methode! Das Geheimnis, un-
geahnte Erfolge und Vorteile aller Art,
Glück, Wohlstand zu erringen. Bezwin-
gender Einfluss auf Andere ohne deren
Wissen und Willen. **Geheime Liebes-
macht.** Einziger Weg zum Glück, Ge-
sundheit, Körperkraft, Geistesfrische
und Energie! Preis 1.70 Mk. Erfolg
garantiert. Aufklärung gratis.
Verlag E. Kienig 108 Dresden N 12.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur
höchsten Ausführung sowie sämtliche
Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate von M. 3.— bis M. 585.—
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Warum Sie einen Edison- Phonographen haben müssen!



Weil er Ihnen die be-
zaubernden Arien, die
Sie eben im Theater
gehört haben, jederzeit ins Gedächtnis zurückruft. —

Weil Sie den flüchtigen Genuss, den Ihnen ein
Meister-Konzert bietet, in einen dauernden ver-
wandeln können.

Weil Sie die schönsten Melodien, die Sie je von
einem Orchester gehört haben, sich immer wieder
vergegenwärtigen können.

Weil Sie den launigen Vortrag eines Komikers
stets von neuem auf sich wirken lassen können.

Weil er Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahr-
haften Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer
Unterhaltung ist.

Und dies alles auch dann, wenn Sie nicht spielen
und Musik nicht verstehen.

Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen
von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie
uns direkt.

Auskunft, Pracht-Kataloge, Vertreter-Adressen
liefern wir bereitwilligst gratis.

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 8.

Mein Geheimsystem (Physical Culture)

Ein Lehrbuch zur Erlangung körperlicher und
geistiger Frische nebst einem Anhang über den
Vollgenuss des Lebens. Mit Abbildungen. Es
ist die heiligste Pflicht jedes Einzelnen, seinen
Körper auf die höchste Stufe der Entwicklung
zu bringen und zu halten, denn nur dann wird
ihm Krankheit unbekannt sein und er wird das
Leben mit Freuden genießen; wie überhaupt
„Mein Geheimsystem“ (Physical Culture) nicht mit Geld
aufzuwiegen ist. Besonders für Herren ist dieses System
fast unentbehrlich, denn nur der muskulöse Mann übt un-
widerstehliche Anziehungskraft auf die Frauen aus. Preis
pro Exemplar Mk. 3.—. Verlangen Sie bitte gratis einen
ausführlichen Prospect u. Sie erhalten dann außerdem noch
eine lehrreiche, interessante Broschüre kostenlos

Wendelfsche Verlagsbuchhandlung, Dresden 1068.



Kur-Anstalt

Ebenhausen

bei München
— im Isartal. —
700 Meter ü. d. M.

Mustergültig eingerich-
tetes Sanatorium für d.
gesamte physikalisch-
diätetisch. Heilver-
fahren. Höhenklima.
Herrliche Lage in den
bayr. Voralpen. — Sehr
geeignet für Erho-
lungsbedürftige.

Prospekte durch die Verwaltung.



Partie aus dem Isartal.

Chef-Arzt: Dr. med. Julian Marcuse.

Die wahre Kur bei Rheumatismus Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc.

The Good Health Alliance, 124 Holborn, London (England) E. C. haben
soeben das wunderbarste Heilmittel des Jahrhunderts eingeführt. Weder

Medizin noch Einreibungsmittel, sondern **Kinlo's Fuss-Zugpflaster**, in der ganzen Welt
weg. Heilung d. schlimmsten Fälle v. Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc. berühmt.

In welchem Teile des Körpers Sie auch
krank sein mögen, **Kinlo's Fuss-Zugpflaster**
werden unfehlbar die giftigen Harnsäuren aus
dem Blute ziehen und Sie dadurch für alle
Zeiten gesund machen.

Sie werden sofort Erleichterung verspüren und die gänzliche Heilung
wird folgen. Es ist ein wissenschaftliches Mittel mit absolut garantiertem
Erfolge, anderenfalls haben Sie keines Pfennig zu bezahlen.

Ein Versuchs-Paar frei!

Wir sind so vollkommen überzeugt, dass zwei Paar „Kinlo's Fuss-
Zugpflaster“ Sie vollständig heilen werden, dass wir Ihnen nicht nur an-
bieten, Ihnen eine kleine Probe zu senden, sondern Ihnen wirklich ein
„Paar Kinlo's Fuss-Zugpflaster“ auf Verlangen zuschicken. Wenn Sie
dasselbe eine Woche lang versucht haben und finden, dass Sie geheilt
worden sind, so erwarten wir, dass Sie uns den geringen Preis von
3 M. 50 Pfg. zusenden. Sollten Sie nicht hoch erfreut über den Erfolg
sein, so brauchen Sie uns keinen Pfennig zu bezahlen. Dies ist wirklich
das ehrlichste Anerbieten, das jemals gemacht worden ist. Es ist keine
angebliche, elektrische, sondern eine wissenschaftliche, chemische Erfindung.

Zögern Sie nicht, sondern senden Sie uns Name und Adresse, indem
Sie auf die „Jugend“ Bezug nehmen und legen Sie 25 Pfg. für Porto in
Freimarken bei und ein Paar Kinlo's Fuss-Zugpflaster wird Ihnen um-
gekehrt zugesandt werden.

Vergessen Sie nicht, dass, wenn Sie keine Erleichterung verspüren
haben, Sie nichts zu bezahlen brauchen, und bringen wir Ihnen das
Vertrauen entgegen, dies selber zu entscheiden.

The Good Health Alliance,
124 Holborn London E. C. England.

Briefe nach England sind mit 20 Pfg. zu markieren.



Voigtländer photogr. Kameras



mit Voigtländer Optik.

Verlangen Sie Prachtkatalog Nr. 71 umsonst

Angelgeräte

83 mal preisgekrönt. Netze aller Art. Reich illustrierte Preisliste.
H. Stork, Residenzstrasse 15, München K.
Das Buch: „Der Angelsport“ 320 Fol. 1000 Illust. Preis Mk. 6.50. Prosp. gratis.



Nicht für Kinder! Nur für Erwachsene!
übersetzt nach dem Original v. Prof.
1001 Nacht, Dr. G. Weil. 4 Bände v. 1600 Seiten
mit 718 prächtig. Illustrat. Preis statt 20 Mk. für 14.50 Mk.
franco. (Auch gegen Raten von 5 Mk., jedoch wird dann Porto
(50 Pfg.) berechnet. Erste Rate wird nachgenommen). —
Das Werk enthält die berühmten, ungekürzt. Original-
märchen der Scheherazade; es ist die einzige vollständige
deutsche Ausgabe und nur für Erwachsene bestimmt,
da sich Inhalt und Abbildung in keiner Weise für Kin-
der eignen. Es bietet ein anschauliches Bild morgen-
ländischen Lebens und Sitten und erzählt von dem
weichlichen, üppigen Haremsleben der Orientalen.
Oswald Schladitz & Co., Berlin VI, Bülowstrasse 54 J.

Neuer Taschen - Fernseher,

mit Kompass, zugleich
Vergrößerungs-
glas, Brennglas,
Spiegel u.
Augenspiegel



ganz zusammenleg-
bar. Bequem in der
Tasche zu tragen, nur

1 Mk.

gegen Nachnahme.
Porto 30 Pfennig.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus
E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 266.

Unseren neuen illustrierten Hauptkatalog ca. 5000
Gegenstände enthaltend, umsonst u. portofrei.

Auf schlüpfrigen Strassen

wird jede Gefahr vermieden

durch

Continental

Anti-Gleit-Reifen



Continental Caoutchouc & Gutta-Percha Co.,
Hannover.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Briefmarkensammler

die echte, tadellose
Briefmarken
oder Berichte über
Neuausgaben, Fäl-
schung, Tagesfra-
gen wünschen, erhält, meine hervorr.

Briefmarken - Auswahlendungen,
Grosse **Briefmarken-Preisliste**
sowie Probenummer der

„**Berliner Briefmarken-Zeitung**“
mit vielen Gelegenheitsangeboten.
Bar-Ankauf einzelner Marken und
ganzer, selbst allergrösst. Sammlungen.

Philipp Kosack, Berlin C.
Burgstrasse 12, am Königl. Schloss.
Lieferant vieler staatl. Sammlungen.

Aus dem Polizeibericht. An der
Berliner Börse ereignete sich neulich ein un-
erhörter Skandal. Ein aufständig gekleideter
Herr von bescheidenem Benehmen, in dem
man alles andere eher als einen Verbrecher
vermutet hätte, betrat den Börsenraum, als
sich plötzlich alle Börsenbesucher mit rasender
Wuth auf ihn stürzten. In einem Nu war
er zu Boden geworfen und zu einer blutigen
Masse zertreten.

Gegen den in die Charité geschafften Mann
wird, sobald er wieder vernehmungsfähig
ist, wegen Hausfriedensbruch vorgegangen
werden. Er war ein Bürgerlicher!
Was hatte so ein frecher Eindringling auf der
Börse zu suchen?



Heinrich Ernemann A.G. Dresden 21 Katalog
kostenlos

Verlangen Sie sofort unseren neuest.

Prachtkatalog Nr. 43

gratis und franko. Hochinteressante
Neuheiten. — Kamera's in jeder
Preislage.

Heinr. Ernemann
Akt.-Ges.
Dresden A. 21.

Billige Briefmarken. Preis-
liste
gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

ODONTINE.



Weltberühmter
Zahnpasta in
Porzellan-
Büchsen à 75 Pf.
Zu haben bei
F. W. Puttendorfer,

BERLIN W. 30, Frobenstrasse 21 H

Marke, Etikett, Entwurf, Text gericht- und patentamtlich eingetragen. Warnung für Nachahm.



Das neue Rasieren

mit

„Wach auf“

ohne

Seife, Seifencrème, Pinsel, Wasser und Napf.

Jetzt nur nötig

1 Tube „Wach auf“

Messer und Handtuch — nichts weiter!

Idealrasieren nach Sanitäts-Polizeil. Vorschriften.

Seit Jahrhunderten bestand die Notwendigkeit, zum Rasieren nur Seife,
Pinsel, Wasser und Napf anzuwenden, welches aber infolge unvermeidlich
öffentlich allgemeiner Benutzung beim Publikum oft Unbehagen und grosse
Ansteckungsgefahren in sich trug.

Hoffriseur François Habys „Wach auf“

besetzt mit einem Schläge diese hässlichen u. widerwärtigen
Uebelstände und macht die unsympathische Anwendung von
Rasiernapf, Pinsel, Seife und Wasser gänzlich überflüssig.

Sehr angenehm schnelles Rasieren, immer fertig, frisch und billiger Ver-
brauch, Ansteckungsgefahr, Bartflechten, Ausschläge etc. ausgeschlossen,
zarte geschmeidige Haut. Wundwerden oder schmerzhaftes Gefühl selbst
bei härtesten Bärten, unmöglich. Idealrasieren nach Sanitäts-
Polizeil. Vorschrift in den Herren-Salons meines Weltabblissements mit
durchschlagendem Erfolg in Anwendung. Auf Reisen, Manöver, Biwak
riesig bequem, grosse Erleichterung, zu empfehlen. Tube „Wach auf“
beim Friseur deponieren oder zu jedem Rasieren mitnehmen. In sehr
grossen reinen Zinntuben, lang ausreichend, Mk. 1,50. In Parfüm-,
Drogen-, Friseurgeschäften erhältlich, wo noch nicht, direkt, gegen Vor-
einsendung von Mk. 1,70 inkl. 1/2 Porto.

FRANÇOIS HABY

Hoffriseur u. Parfumeur Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs



BERLIN NW., nur Mittel-Strasse 7-8 (im Dom-Hotel).



Kurze Momentaufnahmen

bei vollständiger Durcharbeitung des Bildes
auch bei trübem Wetter gestattet die

Goerz-Anschütz- Klapp-Camera

mit Goerz Doppel-Anastigmat

Die Camera ist mit von aussen verstellbarem, geschlossen aufzuziehenden
Schlitzverschluss versehen, besitzt Einrichtung für Zeitaufnahmen,
ist handlich und leicht. Mit Teleeinrichtung für Fernaufnahmen ge-
eignet. Zu beziehen durch alle photograph. Handlungen und durch

Optische Anstalt

C. P. Goerz Aktiengesellschaft

LONDON • PARIS

Berlin-Friedenau 26

NEW YORK • CHICAGO

Kataloge über photographische Artikel und Triöder-Binocles kostenfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Winterstein's Idealkoffer

die leichtesten
der Welt!

Alleiniger Fabrikant und Lieferant:
F. A. Winterstein, Leipzig, Hainstr. 2.

Billiger wie jeder Rohr- und Patentkoffer. — Versand direkt ab Fabrik. — Kataloge über sämtliche Lederwaren.



Empfohlen von Professor
Kyrtl und vielen
anderen medicin.
Autoritäten. —
**Die Quack Silber-
Kur,** ein Verbrechen
an der Mensch-
heit. — Schrift
von Dr. med. & chir. Jof.
Hermann, 30 Jahre k. k.
Primararzt und Vorstand
d. Abteilung für f. Krank-
heiten am k. k. Kranken-
hause Wieden in Wien. —
Für Hautleidende, die je-
mals mit Quack Silber be-
handelt wurden od. werden,
sollten, äußerst wichtig,
um sich vor jahrelangem
Siedtum zu schützen. —
Geg. Einsend. von Mk. 2,50
(versch. 50 Pf. mehr) zu best.
von **Hans Hedewig's
Nachf., Leipzig 6.**

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes
erstklassiges Solidaria-Fahrrad.



Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen

Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20, 30. bis Mk. 50; Abzahlung
monatl. Mk. 8 bis Mk. 15. Billige Reizehräder
geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 59.
an ab. Auch Zubehörteile, wie Laufräder,
Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am
billigsten. — Preisliste gratis und franko. —
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 244.

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate
mit sichtbarer Schrift und allen modernen tech-
nischen Neuerungen offerieren wir bei zwei-
jähriger Garantie unter Bedingungen, welche
die Anschaffung einer Maschine jedermann

ohne fühlbare Ausgabe

ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei
unseren ausführlichen Prospekt No. 288. S.
Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII/I.

A la Henri quatre

Dear Anglican Church, adieu, adieu!
I shake thee off with my bridal-shoe.

My protestant sisters of Germany,
I know, you sympathise with me.

You speak in your hearts like me,
I guess:
Une couronne vaut bien une messe!
Ena

Humor des Auslandes

Bohémiens-Gedanken

„Ich muß mich verheirathen! Ich habe
ein Drama geschrieben und finde Niemand,
der sich's vorlesen läßt!“

„Die Zeiten sind schlecht für uns Maler,
seitdem es in jeder Familie eine Tochter
gibt, die Genie hat!“

„Ich mache jetzt nur noch lyrische
Gedichte! Die veralten wenigstens nicht,
bis man sie von den Redaktionen zurück-
geschickt kriegt!“
(Le Chat Noir)



Sämtl. Dedikat.-Gegen-
stände, Parade-, Fecht-
u. Mensurausstattungen,
Bänder, Mützen, Cere-
vise, Bier- u. Weinzüpfel
fertigt als Spezialität die
Studenten-Utensilien- und
Couleurband-Fabrik von
Carl Roth,
Würzburg M.
— Catalog gratis. —

Der Erfolg im Leben.

Lehrbuch des persönlichen Einflusses, der
Energie, Gedankenkraft, des Hypnotismus
und des Heilmagnetismus von **Dr. Robert
Rameau.** Preis Mk. 3.—. **G. Engel,**
Buchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 181.

!! Soeben erschienen !!

JOHN GRAND-CARTERET

„ER“ im Spiegel der Karikatur

348 Karikaturen des deutschen Kaisers.

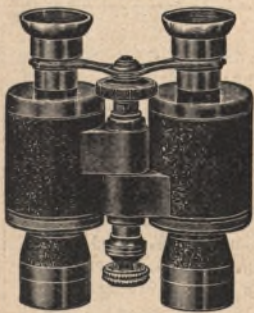
Preis Mk. 3.—, geb. Mk. 4.50

Das Buch wurde bekanntlich ver-
boten, auf Anordnung des Deutschen
Kaisers jedoch wieder freigegeben.

Durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten
Verlag zu beziehen.

Wien, IX, Garelligasse 2. **WIENER VERLAG**

Weshalb schafft sich der Jäger und Naturfreund ein Prismenglas an?



Weil der Besitz eines solchen Glases
für ihn nicht nur zu einer Quelle hohen
ästhetischen Genusses wird, sondern auch
praktisch wertvoll ist zum sicheren und
schnellen Erkennen von Menschen und
Tieren in grosser Entfernung. Das Re-
form-Prismen-Binocle „Wanderer“, pa-
tentiert in allen Kulturstaaten, zeigt
sich durch unerreichte Klarheit und
Schärfe der Bilder, sowie durch seine
verblüffende Helligkeit allen anderen
erstklassigen Instrumenten überlegen.

Wilhelm Hess,
Optische Anstalt, Kassel 43.

Illustrierte Preisliste kostenfrei. — Teilzahlungen gestattet.

Feuer-Bilder

Malern und Kunsthändlern zur Notiz, dass wir Gemälde er-
werben möchten, deren Sujet ein Brand mit seinen Schrecken
ist. Auf Figürliches und Detail wird Wert gelegt. — An-
gebote — auch vonseiten der Künstler, welche solches Motiv
zu malen imstande sind — beliebe man zu richten an die

Minimax-Gesellschaft,
Berlin W. 9., Potsdamerstrasse 10—11.

Sie kennen doch zweifellos den Hand-Feuerlöscher „Minimax“,
der binnen 26 Monaten mehr als 1600 Feuer im Entstehen löschte.



Sanatorium Trebschen

Kreis Zällichau
gegründet und erbaut von Ihrer
Hoheit Prinzessin Heinrich VII
Reuss, Prinzessin von Sachsen-
Weimar, Herzogin zu Sachsen,
Heilanstalt für chronisch innere
und chirurgisch-orthopädische
Kranke. Sämtl. Heilmethoden.
Entziehungskuren. Streng in-
divid. psychische Behandlung.
Diätikuren. Winter und Sommer
geöffnet. Höchster Komfort,
künstlerische Einrichtung. Zen-
tralheizung, elektrisches Licht,
Lift, Prosp. frei. — Dirig. Arzt:
Medizinalrat Dr. Müller,



Vereinigung der Kunstfreunde

Farbige Nachbildungen von Gemälden der
Königlichen National-Galerie
und anderer Kunstsammlungen

Berlin W., Markgrafenstrasse 57

— Filiale: Potsdamerstrasse 23 —

Der illustrierte Katalog
wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Sommersprossen**

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Fr. 2.70 M. (Nachn. 2.95.) Verl. Sie unsere vielen

Dankschreiben. Gold. Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur allein durch **Apotheke z. eisernen Mann** Strassburg 136 Els.

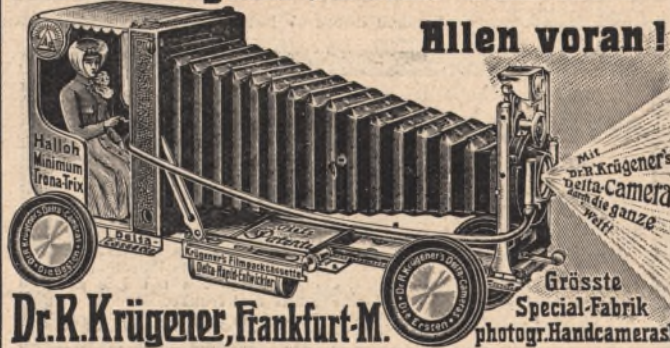
Kleines Gespräch

„Was werden Sie in der nächsten Zeit thun?“ fragte ein Freund Hermann Bahr. „Ich schreibe.“ antwortete dieser, „ein Buch, betitelt: Ueber die Zweckmäßigkeit, Offiziere zu Theater-Intendanten zu machen.“

Blüthenlese der „Jugend“

Das „Bruder Wochenblatt“ (Oberbayer) brachte kürzlich folgenden interessanten Widerruf:

Bedaure, am 11. November 1905 den kieszreiner Martin Baumann von Unteralling „Martin Luther“ geheissen zu haben und nehme diese Aeußerung als jeder Grundlage entbehrend zurück. Josef Uebelhör.

Dr. R. Krügener's Delta-Cameras**Allen voran!****Dr. R. Krügener, Frankfurt-M.**

Man verlange Prachtkatalog Nr. 33 gratis und franko.

Hochinteressant!!**Ueber Rousseau's Verbindung mit Weibern.**

2 Bände 376 Seit. mit 12 Illustrationen. Eleg. broschiert 4 M. Prachtband 5 M. Es ist m. jener Freiheit u. Offenheit geschrieben, wie sie den Intimen Schriften d. 18. Jahrhunderts eigen sind u. ihnen einen so pikanten Reiz verleihen. Ausführl. Prospekt u. Verzeichniss gr. fr. H. Barsdorf, Berlin W. 30 d.

100

feistene Briefmarken! v. China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Pers., Siam, Sudan etc. — alle versch. — gar. echt — nur 2 Mk. Preisliste gratis. E. Hayn, Naumburg a/S.

Kunst- und Buchhändler **Léonard Succr.**, 89 Fbg. St. Martin, Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Photogr. Apparate**Theater- u. Ferngläser Musikwerke**

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezialmodelle. Bei Teilzahlungen kein Preisaufschlag. Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdenberg jun. Hannover u. Wien.

Geschenke

von steigendem künstlerischen Werthe bilden die **Originale** der Münchner „JUGEND“.



EKUTHAIL

Die Preise der in dieser Nummer abgedruckten Originale sowie jener aus früheren Jahrgängen, soweit sie noch vorhanden sind, wolle man erfragen beim

MÜNCHEN, Verlag der „Jugend“
Färbergraben 24.

Originale der Münchner „Jugend“ wurden auch in diesem Jahre wieder erworben von der Kgl. Preuss. Nationalgalerie in Berlin, vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, von vielen Städt. Museen und Kunstvereinigungen u. A.

**UNION CAMERA**

Blitzaufnahme mit

Meistgekaupte Apparate (300 Arbeiter)

Keine Aplanate, nur **Vollanastigmaten** (Goerz u. Meyer).**„Erleichterte Zahlung“.**Ohne unsern Katalog kauft man **voreilig.**

Goerz Trieder-Binocles. Franz. Ferngläser

CAMERA-GROSS-VERTRIEB „UNION“ HUGO STÖCKIG & Co

DRESDEN-A.16. BODENBACH 1/B. ZÜRICH 1.

**Ein Meisterschuss****Hartwig & Vogel**
Dresden.**Tell-Chocolade.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT

STEGLITZ-BERLIN

VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER-PHOTOGRAPHIEN

»KLASSISCHE KUNST«

»MODERNE KUNST«

»ERSTE MEISTER DER GEGENWART«

SCHILLER-GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN — ANZENGRUBER-ALBUM

Landschafts- u. Städtebilder in Normalgröße (19×24¹/₂ cm). Stereoskopbilder in reicher Auswahl.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.



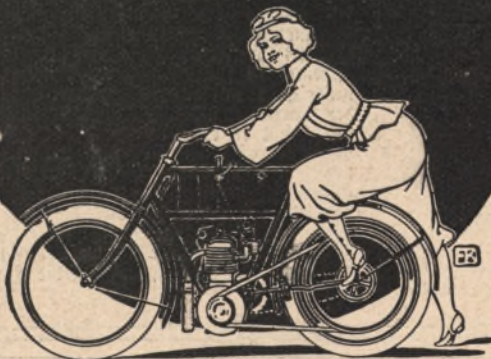
Nürnberg 1906

Bayerische Jubiläums-

Mai- Ausstellung Okt.

DÜRKOPP

MOTOR-RAD



DÜRKOPP & Co. A.G. BIELEFELD.



Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc.

Weibliche Schönheit

von Professor Dr. Bruno Meyer
2. bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage mit

250 malerischen Aktstudien in Farbendruck

Künstler. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuscher Nacktheit u. von entzückend. Schönheit. Prachtvolle Wiedergabe. Sämtliche Studien sind Aufnahm. nach dem Leben. Vornehm. Prachtwerk in splendid. Ausstattung.

Zu beziehen in 25 Lieferungen à Mk. 1.—
oder in 2 Prachtbände gebund. Mk. 30.—

Wir liefern 5 Lieferung. zur Probe f. Mk. 5.30 franco, das ganze Werk für Mk. 25.50 franco, gebund. für Mk. 30.50 franco gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachn. (Nachn. 30 Pfg. mehr.) Auf Wunsch liefern wir monatl. drei bis fünf Lieferungen gegen Nachn., das ganze Werk auch gegen monatliche Ratenzahlungen von 3—5 Mark Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart 1b.

Sanatorium Oberwaid

bei St. Gallen Schweiz.
Naturheilanstalt I. Ranges mit allem Komfort nach Dr. Lahmann. Auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur. Spez.-Abteil. zur Behandlung von Frauenkrankheiten. 2 Aerzte, 1 Aerztin. Dir. Otto Wagner.Zu Frühjahrskuren infolge milder Lage ganz besonders geeignet.
Ausführl. illustr. Prospekte gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Echte billige
Briefmarken
grosse Preisliste gratis.
Max Herbst, Markenh. Hamburg I.Ideale Büste
sicher zu erlangen, durch
ärztl. glänz. begutacht., un-
schädli. Verfahr. Anfrag. m.
Retourmarke. Baronin
v. Dobrzansky, Halensee-Berlin.

Blüthenlese der „Jugend“

(Aus Gendarmerie-Anzeigen)

Die arretierte Frauensperson war bei der Festnahme in andern Umständen; auch sonst führte sie sich schamlos auf.

*

Als ich nachts durch das Dorf kam, sah ich an einem Kammerfenster eine Leiter stehen. Nichts Gutes ahnend stieg ich hinauf, mußte aber zu meiner Ueberraschung konstatieren, daß ich es nur mit einem Diebe zu thun hatte.

Für Künstler und Kunstfreunde!

En Costume d'Eve.

Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe.
Aktwerk ohne gleichen!

Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile! Grosse Figuren, ideal schöne Modelle! Format 30×40 cm. Wir senden: 1 Probeflieferung für 2,30 Mk. frko. 1 Probserie in versiegelt. Postpaket für 10,50 Mk. frko. 1 Probserie in Künstlerleinenmappe für 13.— Mk. frko. Das komplette Werk (3 Serien = 60 Kunstblätter) für 30,50 Mk. franko. Dasselbe in Künstler-Halb-Ledermappe für 36,50 Mk. franko. (Nachnahme 30 Pfg. mehr.)

Liefere nur zu künstlerischen Zwecken!

OSWALD SCHLADITZ & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 J.

Ursachen, Wesen und Heilung

der

Neurasthenie

(Nervenschwäche)

der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung

für Philanthropie u.

Hygiene,

PARIS, Tuilleries,

April 1903.

LONDON,
September 1903,
Crystalpalast.Special-
Ausstellungen.Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt
Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz.

Die Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“, ausschliesslich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung.

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.

Der Feldzeugmeister

Neue Casperl-Comödie, Uraufführung in der bayrischen Kammer

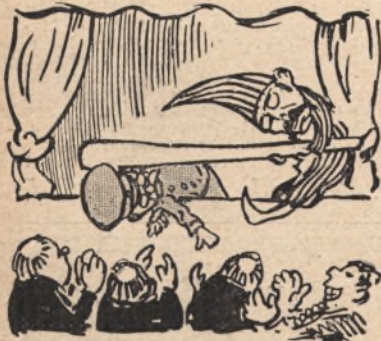
Die „Buabn“ san alle da. Der Vorhang geht auf. Es erscheint der neue Feldzeugmeister. Gleich darauf der Heim-Casperl.



Feldzeugmeister: Hazi! I bin der Feldzeugmeister.

Der Casperl: Also dös soll der neue Feldzeugmeister sein? Buabn! Is's Enk recht, wann i'n runterhan, den neuen Feldzeugmeister?

Alle Buabn: Ja! Ja!



(Der Casperl schlägt den Feldzeugmeister nieder, undet ihn noch ein paarmal und geht ab.)

Hierauf erscheint der andere, der Pichler-Casperl.)

Der andere Casperl: Buabn, seids Alle da?

Die Buabn: Ja! Ja!

Der andere Casperl: Buabn, wo is denn mei Feldzeugmeister? Habts Oes net mein Feldzeugmeister gseg'n?

Die Buabn: Da liegt er.



Der andere Casperl: Uweh, der schangt guat aus. Der is ja tot.

Die Buabn: Ja! Ja!

Der andere Casperl: Buabn, is's Enk recht, wann i 'n wieder lebendi mach, 'n neu'n Feldzeugmeister?

Die Buabn: Ja! Ja!



(Der andere Casperl richtet den Feldzeugmeister wieder auf. Da erscheint auch der erste Casperl wiebe

und alle drel tanzten unter den Klängen des „Dirndirullalla“ den Versöhnungswalzer.)



(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

*

Der Abgeordnete Erzberger meinte, unsere Kolonialbeamten seien zu schnell bereit, den Regern hinten 25 aufzuzählen; dies sei ein wunder Punkt. Dieser Punkt ist bei den Regern nicht nur ein wunder, sondern auch ein dunkler, und Herr Erzberger hatte recht, daß er diesen dunklen Punkt mit berebtem Mund berührte: aber ein so wunder Punkt darf nicht breitgetreten werden!

*

Kunst und Uniform. Der Kaiser hat neulich in dem Gastspiel des Moskauer künstlerischen Theaters in Berlin den „Bar Feodor Iwanowitsch“ gesehen; hierzu hatte er die Uniform seines russischen Regiments Wiborg angelegt.

Das Hofmarschallamt bereitet ein neues Zeremoniell für die Theater Vorstellungen vor, die unser Kaiser mit seiner Gegenwart beehren wird. In der Vorstellung des „Prinzen Friedrich von Homburg“ soll er die Uniform des Leibkürassier-Regiments Großer Kurfürst, im „Räthchen von Heilbronn“ diejenige des Königl. Württ. Inf.-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württ.) Nr. 120, im „Don Carlos“ diejenige seines spanischen Regiments Rumancaia, in „Charleys Tante“ die eines Ehrenadmirals der königlich Britischen Marine und im „Freischütz“ die Jagduniform tragen.



Forman gegen Schnupfen. — Aerztlicherseits vielfach als ideales Schnupfenmittel bezeichnet. Wirkung frappant. — Dose 30 Pfg.



Der gelehrte Pfscher E. Wilke oder „Die preussische Landtagshose“

Schneidermeister Bethmann-Hollweg:
„Ja, mein Lieber, was nun die theoretische Seite der Sache anbetrifft, so muß ich wohl im Prinzip zugestehen, daß die Hose auch nach der Aenderung einen ziemlich beklemmenden Sitz hat und den Vergleich mit der ungleich annuthigeren Reichs-Hose nicht herausfordern darf. Andererseits aber werden Sie bei einiger Kenntniß der spekulativen Philosophie, der Darwinischen Selektionstheorie und der modernen Tendenz zur aristokratischen Gestaltung des Gemeinschaftswesens meiner hierdurch sachlich begründeten und tief fundierten Anschauung, daß Ihre Hose durchaus und unter allen Umständen diese von mir in Ihrem Interesse als zweckmäßig befundene Façon haben muß, Gerechtigkeitswiderfahren lassen!“

An die Flotten-Nörgler

„Schulbubenpolitik!“ Weil junges Blut Vom Vaterlande schwärmt und seiner Flotte! Und das besudelt Ihr mit Eurem Sporte? Verzeih Euch Gott, Ihr wißt nicht was Ihr thut.

Ihr wißt nicht, daß es edel ist und gut, Wofür der Jugend heiße Herzen schlagen, Und daß sie Deutschlands Zukunft in sich tragen Und einst auf ihnen unser Schicksal ruht!

Und daß sie, wenn es fordert das Geschick, Für diese Zukunft einmal sterben müssen.. Wißt Ihes? Und habt sie doch mit Rorh beschmissen?

Mich dünkt, das ist „Schulbubenpolitik!“

A. De Nora

Unlauterer Wettbewerb in der Toleranz! Die evangelisch-soziale Vereinigung in Leipzig, der meist jüngere Geistliche angehören, hat einen Beschluß angenommen, nach dem die Kirche verlangen soll, daß der Religionsunterricht fakultativ werde, daß Dissidenten nicht gezwungen werden, ihre Kinder in den Religionsunterricht zu schicken und daß jede amtliche Aufsicht über den Religionsunterricht seitens der Geistlichen aufhöre. — Die sächsischen Orthodoxen wollten an liberaler Aufklärung nicht hinter der Vereinigung zurückstehen und haben beschlossen, für die Feuerbestattung einzutreten, aber mit dem Bemerkten, 1. sie solle auf die Mitglieder der evangelisch-sozialen Vereinigung beschränkt bleiben, 2. sie solle obligatorisch, nicht fakultativ sein und 3. sie solle sofort und nicht erst nach dem Tode jedes Mitgliedes der Vereinigung angewendet werden.

In letzter Stunde

Ein Mahnwort an die preussischen Nationalliberalen

Es geht ein Sturm durch's deutsche Land,
Er heult vom Berg zum Thale:
Mit Pfaff und Junker Hand in Hand!
O wadre Liberale!

Kriecht um die Wette! Kriecht und lauft!
Viel Glück zu dem Verrathe!
Die deutsche Schule ward verkauft
Um etliche Mandate!

Ihr Thoren! Seid Ihr taub und blind?
Wann sah man je ein Gleiches?
Die letzte Hoffnung ist das Kind!
Die Zukunft ist's des Reiches!

Und Ihr vertraut es — o Skandal! —
Den Herren Orthodoxen
Und nennt dabei Euch liberal —
O nennt Euch lieber Dhsen!

Seht, wie ob Eurem Gaukelspiel
Die Geister sich empören.
Es ist genug! Es ist zu viel!
So läßt es rings sich hören.

Ja, selbst der stillste Mann im Land
Hat die Geduld verloren,
Und zum Protest sich kühn ermaunt
Die Schaar der Professoren.

O denkt doch an die Zeit zurück,
Da hell die Sonne lachte,
Weil über Deutschland — welch ein Glück! —
Des Falken Auge wachte!

Wie floh'n da krächzend vor dem Licht
Die Eulen und die Raben!
Und ach! Wir wähten das Gezück
Zerstoben und begraben.

Jetzt aber flattert's wiederum
Um uns in wilden Schwärmen,
Und Ihr, Ihr bleibet still und stumm
Und laßt es ruhig lärm'n!

Besinnt Euch doch — hört Ihr sie schrei'n? —
Auf Euren guten Namen
Und weht den Schnabel und stoßt drein,
Wie's weiland Falk that — Amen!

Cri-Cri

Krisengerüchte. Herr von Holstein, Erbprinz Hohenlohe, Fürst Bülow, die Krisengerüchte steigen immer höher, aber noch immer nicht hoch genug. Die (natürlich sorgfältig geheim gehaltene) Wahrheit ist die folgende: Wegen der Herabsetzung der Bagertkosten für den Hafen von Swatopmund wird der Kaiser demissionieren. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bestimmt. Man hört die Namen Erzberger, Rosa Luxemburg und Hermann Bahr nennen.

Nationalschande

Der Großherzog von Hessen
Hat sich so weit vergessen,
Für Heine, den Poeten,
Mit Wärme einzutreten;

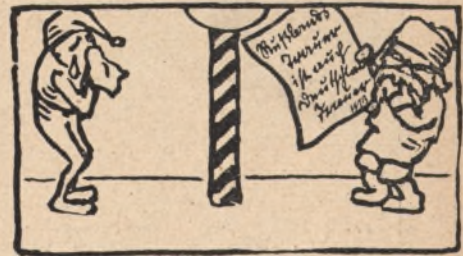
Der Fürst der Katten wendet
Sich zum Genie und spendet
Ihm Lorbeer und streut Rosen
Auf's Grabmal eines Großen;

Er möcht' als Dankeszeichen
Der Armen und der Reichen
Am Rhein in deutschen Gauen
Ein Heine-Denkmal schauen.

Er kündet unbefangen
Sein Sehnen und Verlangen
Und wendet sich mit Grausen
Von zeternden Bananen.

Der Kattenfürst hegt reine
Bewunderung für Heine —
Nun werden die „Centonen“
Ihn zweifellos — entthronen!

Der gute Kamerad



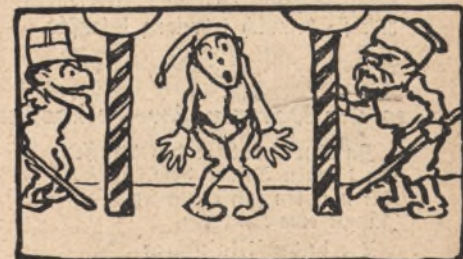
Ich hatt' einen Kameraden,
Einen nettern find'st Du nit:
Wir lebten Seit' an Seite
Und ging's ihm schlecht im Streite,
So trauerte ich mit.



Ich half ihm mit Moneten,
Wenn er im Dalles war;
Ich wußt ihn voller Tücken
Und deckt' ihm doch den Rücken
In Stunden der Gefahr.

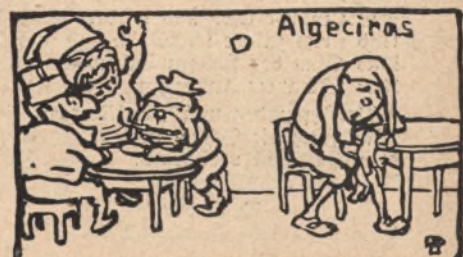


Mit allen meinen Feinden
Verschwor er sich dabei:
So oft man auf mich hegte —
Mein Freund war nicht der Letzte
Bei jeder Schufterei!



Beinahe kam ich wieder
Jetzt eben unters Rad —
Wer war in diesem Falle
Perfidus noch als Alle?
Mein guter Kamerad!

Pips



(Zeichnungen von A. Schmidhammer)



Fränkischer Heimat traute Gauen,
 Euch mit den Augen des Herzens zu schauen,
 Ungetrübt, ich preise mein Glück,
 So oft meine Seele sich beimgesunden.
 Aus Auslands-Fernen
 Und Traumessternen
 Bei Tag und Nacht in heiligen Stunden,
 Wie wandelte ich selig die Wege zurück
 Zu dir, wie grüßt ich dich froh mit Mund und Hand,
 Meine Frankenheimat, mein Jugendland!

M. G. Conrad

An Michael Georg Conrad

A. Schmidhammer

zu seinem sechzigsten Geburtstag (5. April 1906)

Hörst Du den Föhn? Er rüttelt an den Scheiben.

Er pfeift, wie Du, auf das Philisterpad.
 Je mehr sie schrei'n, er solle ruhig bleiben,
 Je toller treibt er seinen Schabernack.
 Dem Würdenträger nimmt er den Cylinder
 Vom hohlen Kopf mit einem flinken Griff
 Und gibt ihm — welche Gaudi für die Kinder! —
 Im Nimmstein radelnd, neuen Glanz und Schliff!

Und Deine Fiar spritzt die weißen Schäume
 Zu Dir empor bis in den vierten Stock.
 Sind's etwa Deine eignen Dichterträume,
 Du stolzer Mann im schlichten Lederoock?
 Du kennst ja gründlich ihre Weiberlaunen,
 Du hast sie heimlich jahrelang belauscht.

Was hat sie nur? Das dröhnt ja wie Vasaunen —
 Verstehst Du, Freund, was heut die Fiar rauscht?

Du sechzig Jahr? Erzähle das den Jungen,
 Die heute schon mit zwanzig Greise sind!
 Doch uns laß schwelgen in Erinnerungen
 An schöne Zeiten, jung Geburtstagskind!
 „Ein Vereat den Lahmen und den Zahmen!“
 Kennst Du den Ruf? Kennst Du den Rufer? Sag!
 Und wie die Knaben jauchzend alle kamen
 Und deutscher Kunst erstand ein neuer Tag!

Da gab es ein Gezeter und Gejammer;
 Du aber standest fest, ein Held im Streit.
 In Trümmer schlugest Du mit wucht'gem Hammer
 Die morschen Götzen einer kleinen Zeit.
 Doch wahrer Größe gabst Du gern die Ehre,

Und heilig allzeit war Dir das Genie.
 Für Richard Wagner bauteest Du Altäre,
 Vor Friedrich Nietzsche beugtest Du die Knie.

Was soll ich weiter Dir von Dir erzählen?
 Im Eichenschranke dort steht Buch an Buch.
 Die magst Du heute Dir als Zeugen wählen —
 Ein jedes voll von süßem Erdgeruch.
 Und nun das Glas zur Hand und angestossen!
 Auf wen? Auf Dich? Du lächelst:

„Eitel Dunst!“
 „Ein brausend Hoch dem Schönen und dem Großen
 Und Deiner heißgeliebten deutschen Kunst!“
 Edgar Steiger

Aus der Dortmunder Volksschule

In Dortmund in den Klassen,
 Da hängen Bilder drin,
 Die machten jäh erblaffen
 Jüngst eine Lehrerin.

Die beiden Majestäten
 Stellt jedes Bildniß dar.
 Ganz sittenrein für Jeden,
 Der nicht meschugge war.

Nur sie konnt's nicht verknuften,
 Sie ärgert's grün und blau:
 Die Kais'rin hat 'nen Busen,
 Wie jede deutsche Frau.

Sie wurde wild und wilder
 Und strich zuletzt im Wahn
 Das Glas der schönen Bilder
 Mit schwarzer Farbe an.

Verschwunden war am Morgen,
 Was froh die Scham verlegt.
 Der Busen ist verborgen,
 Die Lehrerin — versetzt.

Von ihrer Tugend redet
 Kein Lied, kein Helmbuch.
 Sie scheint total verblödet
 — Das ist des Muckers Fluch!

Karlchen

Widerruf

Ich ritt mein Pegasusrössel
 Einmal für den General Stössel
 Mit großer Bravour
 Und hab den Kerl gepriesen
 Als Helden, Ketter und Rie'en
 Von Port Arthur.

Run seh ich: bö's in die Kessel
 Hat mich der General Stössel
 Damals geführt:
 Der General Kontradenko
 Hätt' ihn — ich kriege die Kränk, o! —
 Sogar arretiert.

Was also ich und mein Kössel
 Gerühmt vom General Stössel,
 Revocier ich hiemit
 Und tröste mich nur mit Einem:
 Ich bin nicht allein mit meinem
 „— Pour le mérite“ . . .

A. De Nora

Bahr's Aufruf: An Mein Volk!

Speidel ist Sieger geblieben und hat das Schlachtfeld behauptet, das Hermann Bahr mit 24000 M. (Markt, nicht Mann) geräumt hat. Speidel triumphtierte leise: „Noch ein solcher Sieg und ich bin pleite.“ Bahr aber besetzte die Reinhardtische, mit wirklichen Bäumen versehene Walfstätt. An die Thür seiner Wohnung aber heftete er folgenden Aufruf:

An Mein Volk!

§ 1. Direktoren, die mich zu engagieren wünschen, haben vor dieser Thür der Reihe nach Queue zu bilden.

§ 2. Jeder folgende Direktor hat zu warten, bis der Kontrakt mit dem vorhergehenden gelöst ist. Stoßen und Vordrängen ist verboten.

§ 3. Jeder Direktor, dessen Abstandssumme als zu gering nicht acceptiert wird, hat sich hinten wieder anzustellen. Dies ist solange zu wiederholen, bis die Abstandssumme genügend erhöht ist.

§ 4. Zur Beschleunigung der Abfertigung sind die Abstandssummen abgezählt bereit zu halten.

§ 5. Briefmarken fremder Länder werden nicht, in Zahlung genommen.

Michels Wander-Unlust

Nach Britannien, nach Britannien
Zieht es gar nicht mich von dannien,
Wo ich schwer veronkelt bin,
Wo ich hinterließ vielmale
Bei Regatten Preis-Pokalie,
Aber keine Sympathien.

In Rooseveltien, in Rooseveltien
Trau ich auch mich nicht zu meldien,
Weil der Gastfreund mir am End
Meinen guten alten Fritzigen,
Den sie immer noch besitzigen,
Mit nach Hause geben könnt.

Nach nach Spanien, auch nach Spanien
Geht noch nicht mein Reiseplanien,
Mit der Freundschaft dort ist's nir,
Weil die span'schen Caballeros
Kommen Deutschland in die queros,
Wo's nur angeht, hinterrücks.

Nach Italien, nach Italien
Reis' ich auch ein andermalien,
Wo der Bundesbruder ist,
Der mich liebt von ganzer Seelie,
Und die Andern knackfidelio
Mit der gleichen Liebe klist.

Nein, in Deutschland will ich bleiben
Und mir da die Zeit vertreibien —
Auch in Deutschland ist es schön —
Und ich will mich jetzt besleißigen,
Daß ich mir das Ausland-Reisigen
Still und langsam abgewöhn.

A. De Nora

Die Affensprache

Die Universität Chicago hat den Beschluß gefaßt,
ein Departement für das Studium der Sprache der
Affen einzurichten. Drei Tausend Affen aus Zentral-
afrika befinden sich bereits auf dem Wege nach Chicago.

Gesündigt ward von jeher viel
Im edlen Rednerfache,
Ein neuer Ton kommt in die Welt
Jetzt mit der Affensprache.
Wir haben die Menschenreden satt,
Das Sittlichkeits-Gebudel,
Der politischen Konferenzen Quatsch,
Das Loyalitäts-Gebudel,
Die öde Phrasendreherei,
Die alten Zeitungsenten,
Den ewig rauschenden Redestrom
In unseren Parlamenten,
Das immer gleiche Wortgezühl
Der Laien und der Pfaffen —
Wie klingen dagegen urwaldfrisch
Die Aeußerungen der Affen!
Es winken den Reportern bereits
Die sensationellsten Chancen,
Statt Minister interviewt man bald
Gorillas und Schimpansen!
Ich glaube jedoch, so dummes Geschwätz,
Wie Menschen es oft zum Empören
Der Welt produzieren, bekommt man sogar
Vom dümmsten Aff nicht zu hören!

Krokodil



Die Schweregeburt von Ilgeciras

E. Wülke

Theilnehmenden Landsleuten beehre ich mich anzuzeigen, daß mich meine Gattin
Konferenzia heute mit einem feudalen Sprößling beschenkt hat. Der Junge ist
zwar etwas schwach auf der Brust, auch nicht gerade hinreißend schön, aber wir
wollen froh sein, daß er endlich überhaupt da ist.

Nachschrift: Gatte Schlimmeres erwartet!

Wohrchen, Reichspudel.

Fürst Bernhard von Bülow.

Zunkersprüche

Der konserv. Reichstagsabg. von Oldenburg
gab bei Berathung der Flottenvorlage unter deut-
licher Anspielung auf England Folgendes von sich:
„Ich hoffe, daß wir in Berlin auch einmal ein Sieges-
denkmal mit Schiffschnäbeln erleben werden.“

Wir kennen zwar Herrn von Oldenburg nicht
persönlich, glauben aber nach dieser deplazierten,
taktlosen Aeußerung, daß eine Ausmeißelung sei-
nes Schnabels auch kein übles Denkmal abgeben
dürfte!

Zur gefl. Beachtung!

Nr. 18 der „Jugend“ erscheint am 30. April als
Frühlings-Nummer unter dem Titel:

„Das Paradies der Mucker“

Die Nummer behandelt in erster Linie das
Problem des Nackten in der Kunst und bringt
eine Reihe künstlerischer Darstellungen des nackten
menschlichen Körpers von Paul Rieth, Eldus, E.
Basilici, M. Bernuth, A. Kolb u. a. Das Titelblatt
zeichnete Adolf Münzer (München).

Im literarischen Theil erscheint ein Essay von
Prof. Cornelius Gurlitt (Dresden): „Das Nackte in
Leben und Kunst“, und eine „Walpurgisnacht“
von Fritz von Ostini. Ferner wird Dr. phil. Helene
Stöcker mit einem Beitrag vertreten sein.



Die Geschichte einer Entente cordiale

A. Schmidhammer

„Die Kirschen hier — Gehören mir, —
Und diese da sind Deine, — Die ist Du nur alleine!“

So sprach der Bruder John zu Jacques,
's war Lach!



Die Krefelder Tanzhusaren

Angelo Jank (München)

„So viele stramme Jungens uff eenmal hat noch keen Storch jebracht, wie unser Oberst Storch!“

(Anm.: Der Regimentskommandeur heißt thatsächlich von Storch!)